



@DGUVKompakt

 Webmagazin
www.dguv.de/kompakt

Seite 2: Der Optimismus im Handwerk hat wieder zugenommen – Interview mit Karl-Sebastian Schulte, Geschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks

Bilanz 2020: Allzeittief bei Arbeits- unfällen

Die veränderten Arbeitsbedingungen während der Corona-Pandemie haben die Unfälle bei der Arbeit auf ein Allzeittief gesenkt. Stark gestiegen ist hingegen die Zahl der gemeldeten Berufskrankheiten. Das geht aus den Kennzahlen der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen für das Jahr 2020 hervor, die die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) kürzlich veröffentlicht hat.

Laut Statistik der DGUV sank die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle von 871.547 im Jahr 2019 auf 760.492 im Jahr 2020. Das ist ein Rückgang um fast 13 Prozent. Die Zahl der meldepflichtigen Wegeunfälle ging um rund 18 Prozent auf 152.823 zurück. Ähnlich ist es bei den tödlichen Arbeits- und Wegeunfällen: 2020 starben 399 Beschäftigte an den Folgen eines Arbeitsunfalls, 98 weniger als im Jahr zuvor. Die Zahl der Beschäftigten, die auf dem Weg zur Arbeit tödlich verunglückten, ging um fast 23 Prozent auf 238 zurück. Der besonders große Rückgang der tödlichen Arbeitsunfälle begründet sich jedoch nicht nur durch die Pandemie, sondern auch durch Nachmeldungen in der Statistik 2019.

Anstieg bei Berufskrankheiten

Insgesamt erhielten die Unfallversicherungsträger 106.491 Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit, fast 33 Prozent mehr als im Vorjahr. 30.329 dieser Anzeigen wurden im Zusammenhang mit einer Erkrankung an Covid-19 gestellt. Be-



Eine Auswirkung der Pandemie: Das Arbeiten von zu Hause aus führte zu deutlich weniger Arbeits- und Wegeunfällen.

schäftigte in stationären oder ambulanten medizinischen Einrichtungen und in Labordiensten können eine Erkrankung an COVID-19 unter bestimmten Voraussetzungen als Berufskrankheit anerkennen lassen. Abzüglich der mit Corona in Zusammenhang stehenden Erkrankungen gingen die Verdachtsanzeigen bei den restlichen Berufskrankheiten leicht zurück. „Wir haben eine Verantwortung für die Menschen, die eine Berufskrankheit oder einen Arbeitsunfall mit Covid-19 erlitten haben. Sie sollen die bestmögliche Versorgung bekommen. Die berufsgenossenschaftlichen Kliniken bieten Betroffenen bereits einen interdisziplinären Post-Covid-Check an“, sagt Dr. Stefan Hussy, Hauptgeschäftsführer der DGUV.

101.206 Verdachtsanzeigen wurden im Jahr 2020 entschieden (+29 Prozent). In 52.956 Fällen wurde das Vorliegen einer Berufskrankheit bestätigt (+50 Prozent). Davon wurde in 37.181 Fällen eine Berufskrankheit

anerkannt, dies entspricht einem Anstieg von über 100 Prozent im Vergleich zu 2019. Von den Verdachtsanzeigen auf Covid-19 wurden bis zum Jahresende 18.065 anerkannt, ein Teil der Anzeigen wird weiter im laufenden Jahr 2021 bearbeitet. Im Jahr 2020 starben insgesamt 2.380 Menschen infolge einer Berufskrankheit, das sind 175 weniger als 2019.

Beitrag stabil

Die Kennzahlen zeigen auch die Entwicklung der Beiträge, die die Unternehmen an die gesetzliche Unfallversicherung entrichten. „Durch die von der Pandemie ausgelöste Wirtschaftskrise ging das beitragspflichtige Entgelt um zwei Prozent zurück. Trotzdem konnte der Durchschnittsbeitrag für die Unternehmen stabil gehalten werden. Er liegt weiterhin bei 1,14 Prozent des beitragspflichtigen Entgelts“, erläutert Dr. Hussy.

➔ www.dguv.de > Webcode: dp1318633

➔ www.dguv.de > Webcode: d77



Im Interview mit Karl-Sebastian Schulte,
Geschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks

„Der Optimismus im Handwerk hat wieder zugenommen.“

Liebe Leserinnen und Leser,

am 27. Mai startete die dritte Periode der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA). Im Rahmen der Vorbereitung führten wir intensive Grundsatzdiskussionen über den Arbeitsschutz in Deutschland. Welche Ergebnisse tragen wir in die kommenden fünf Jahre?

Wir sehen die Gefährdungsbeurteilung als zentrales Instrument des Arbeitsschutzes. Jedoch wenden nur 52 Prozent aller Betriebe diese an. Diese Quote müssen wir verbessern und die Betriebe bei der Umsetzung unterstützen – durch Beratung und praxisnahe Hilfen. Deswegen setzt die GDA einen Schwerpunkt auf abgestimmte Betriebsbesichtigungen. 200.000 Besichtigungen mit Systembewertung durch Länder und Unfallversicherungsträger soll es in der dritten GDA-Periode geben. Damit wollen wir ein aussagekräftiges Bild über den Stand des Arbeitsschutzes schaffen. Und wir zeigen, dass alle Beteiligten mit einer Stimme sprechen. So schaffen wir Vertrauen und werden sichtbar. Denn die gestiegene Bedeutung von sicherer und gesunder Arbeit in der Pandemie wollen wir unbedingt nutzen und erhalten. Ein wirksamer Arbeitsschutz muss zur neuen Normalität werden.

Die intensive Kooperation von Bund, Ländern und Unfallversicherungsträgern während der Pandemie hat gezeigt: Gemeinsam können wir die Wahrnehmung des Arbeitsschutzes stärken. Dabei hilft uns auch ein Wertewandel, der sich in unserer Gesellschaft andeutet. Das Wohl der Menschen rückt in den Vordergrund, Profit bleibt wichtig, aber nicht um jeden Preis.

Lassen Sie uns diesen Schwung aufgreifen, denn jeder verhinderte Unfall, ist ein Gewinn – für das Unternehmen und für uns.

Ihr
Dr. Stefan Hussay
Hauptgeschäftsführer
der DGUV

So vielfältig wie das Handwerk, sind die Auswirkungen der Pandemie auf die Gewerke: Einige haben stabile Auftragslagen, andere bangen um ihre Existenz. Für alle gelten veränderte Arbeitsschutzvorschriften, Hygienekonzepte und die Testangebotspflicht. Was hat den Betrieben geholfen alle Vorgaben umzusetzen? Wo gab es Probleme? Darüber sprach DGUV Kompakt mit Karl-Sebastian Schulte, Geschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH).

Herr Schulte, der Zentralverband des Deutschen Handwerks vertritt rund eine Million Handwerksbetriebe. Wie steht es um das Handwerk nach über einem Jahr Pandemie?

Die wirtschaftliche Lage im Handwerk insgesamt stellt sich trotz der anhaltenden Pandemie weitgehend stabil dar. Es gibt aber sehr deutliche Unterschiede in den verschiedenen Handwerksbereichen. In den Bau- und Ausbauhandwerken laufen die Geschäfte weiter gut. Diese Betriebe haben die Corona-Pandemie bislang mit Abstand am besten verkraftet, wobei aktuell Rohstoffknappheiten und eine Materialpreisexplosion das Bild trüben. Die industrienahen Handwerke profitieren als Zulieferer allmählich von der Erholung der Produktions- und Exportzahlen. Die Kfz-Gewerke leiden unter der Schließung der Verkaufsräume. Vor allem die persönlichen Dienstleistungs- und Lebensmittelgewerke arbeiten wegen der Kontaktbeschränkungen und teils Schließungen seit Monaten unter erheblich erschwerten Bedingungen. In einigen Gewerken, wie etwa dem Messebau oder bei den Textilreinigern, kämpfen etliche Betriebe um ihre Existenz. Viele Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber sind sogar an ihre privaten finanziellen Rücklagen gegangen, um ihren Betrieb durch diese schwierige Zeit zu bringen. Bei einigen dürften die letzten Reserven demnächst aufgebraucht sein – und ich spreche

hier ausdrücklich auch vom Privatvermögen, das oft genutzt wird, um den Betrieb irgendwie am Laufen zu halten.

Für den Schutz der Beschäftigten am Arbeitsplatz wurde im April 2020 ein Arbeitsschutzstandard verabschiedet. Die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen haben diesen mit branchen- und zielgruppenspezifischen Handlungshilfen konkretisiert. Konnten Ihre Betriebe diese nutzen und waren sie hilfreich?

Ja, die branchen- und zielgruppenspezifischen Handlungshilfen sind für unsere Betriebe in der Regel sehr hilfreich. Das ist sicherlich auch deshalb so, weil sich die jeweiligen Berufsgenossenschaften mit unseren Fachverbänden eng abgestimmt haben und so die spezifischen Praxiserfordernisse berücksichtigt werden konnten. Der pandemiebedingte Arbeitsschutz bei den Betrieben hat sich zwischenzeitlich gut eingespielt.

„
Die praxisorientierte Zusammenarbeit mit den Berufsgenossenschaften hat es erleichtert, die Arbeitsschutzvorgaben umzusetzen.

Was war schwierig?

Für Rechtsunsicherheit bei den Betrieben haben insbesondere die unterschiedlichen Vorgaben in den Corona-Verordnungen der Länder und des Bundes gesorgt. Darüber hinaus ist Ende Januar 2021 die neue SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung in Kraft getreten. Diese enthält ergänzende und rechtlich verbindlich verschärfte Arbeitsschutzmaßnahmen. Auch wenn diese grundsätzlich zwar nachzuvollziehen sind, halten wir sie dennoch für überflüssig, weil die SARS-CoV-2-Arbeitsschutzregelungen vom August 2020 in Verbindung mit den Handlungshilfen der Berufsgenossenschaften bereits ein effektives und hinreichend hohes Schutzniveau für die Beschäftigten gewährleisten.



Foto: © ZDH

Im Gespräch mit Karl-Sebastian Schulte, Geschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks: „Die Betriebe des Handwerks haben viel Engagement und Einsatz gezeigt. Die Politik steht jetzt in der Pflicht, mit einem flächendeckenden Impfangebot nachzuziehen.“

Wie schätzen Sie insgesamt die Rolle der gesetzlichen Unfallversicherung während der Pandemie ein?

Die in der Regel gute und praxisorientierte Zusammenarbeit der Berufsgenossenschaften mit unseren Fachverbänden – gerade zu Beginn der Pandemie – hat es vielen Betrieben erleichtert, die Arbeitsschutzvorgaben umzusetzen. Zudem hat es vielen Betrieben eine spürbare Erleichterung gebracht, dass die meisten Berufsgenossenschaften für Betriebe in Notlage, Stundungen und Ratentilgungen bei der Beitragszahlung ermöglicht haben.

Welche Themen sehen Sie langfristig für die gesetzliche Unfallversicherung in Bezug auf das Handwerk?

Die Anforderungen im Arbeitsschutz und die Detailtiefe der Regelungen nehmen seit vielen Jahren immer stärker zu. Diese Entwicklung müssen wir umkehren – auch, um die Akzeptanz des Arbeitsschutzes und damit der gesetzlichen Unfallversicherung bei den Handwerksbetrieben zu stärken. Die Beitragsentwicklung in der gesetzlichen Unfallversicherung ist ein weiteres wichtiges Thema. Angesichts der seit langem sinkenden Zahl der Arbeitsunfälle erwarten unsere Betriebe nicht nur Beitragsstabilität, sondern Entlastungen. Im Leistungsrecht sollte man sich daher wieder stärker auf den ursprünglichen Sinn und Zweck konzentrieren, nämlich die Haftungsablösung von Arbeitgebern gegenüber ihren Beschäftigten. Beim Berufskrankheitenrecht sind Evidenz und Augenmaß gefordert statt politische Verschiebepolitik zugunsten der Krankenversicherung. Weitere Themen sehe ich

„**Angesichts der seit langem sinkenden Zahl der Arbeitsunfälle erwarten unsere Betriebe nicht nur Beitragsstabilität, sondern Entlastungen.**“

beim Umgang mit Soloselbständigen und neuen Erwerbsformen sowie bei der Transformationsbegleitung hin zu einer klimaneutralen Kreislaufwirtschaft.

Wie schauen Sie auf die nächsten Monate?

Der Optimismus im Handwerk im Hinblick auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung hat zuletzt wieder zugenommen – die meisten Betriebe rechnen spätestens ab den Sommermonaten mit einer Verbesserung der eigenen Geschäftslage. Wir gehen derzeit davon aus, dass insbesondere die Binnenkonjunktur im 2. Halbjahr 2021 einen kräftigen Schub erhält, wenn mit den Öffnungen der private Konsum wieder anspringt. Klar ist aber auch, dass die besonders hart betroffenen Gewerke ihre Verluste aus dem laufenden Jahr wohl nicht mehr aufholen können. Vor allem die privaten Dienstleister des Handwerks wie Friseure und Kosmetiker, aber auch Fotografen, Maßschneider oder Goldschmiede, kämpfen vielfach um die Existenz. Für das Gesamthandwerk gehen wir für 2021 von einem leichten Umsatzplus von etwa einem Prozent aus. Das setzt allerdings voraus, dass die Öffnungsperspektiven bleiben und durch Impfungen abgesichert werden.

Gemeinsam Arbeit sicher machen

Bund, Länder und Unfallversicherungsträger verständigten sich erneut auf gemeinsame Ziele im Arbeitsschutz. Damit startet die 3. Periode der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA). Sie stellt für die kommenden fünf Jahre die Gefährdungsbeurteilung als zentrales Instrument des Arbeitsschutzes in den Fokus.

Unter dem Motto „Arbeit sicher und gesund gestalten – Prävention mit Hilfe der Gefährdungsbeurteilung“ wendet sich die GDA in den kommenden Jahren vor allem an kleine und mittelständische Unternehmen. Diese sollen darin bestärkt werden, die Gefährdungsbeurteilung konsequent anzuwenden und den Arbeitsschutz besser zu organisieren. Die Aufsichtsdienste beraten und überwachen die Unternehmen dazu ab Juli im Rahmen von Betriebsbesichtigungen mit Systembewertung. Sie wenden dabei die GDA-Leitlinien und abgestimmte Grund- und Fachdatenbögen an.

Gleichfalls nimmt sich die GDA drei weiteren Themen verstärkt an: Die Programme der zweiten Periode zur Vorbeugung von Muskel-Skelett-Belastungen und psychischer Belastung werden weiterentwickelt. Neu in den Fokus rückt der sichere Umgang mit krebserzeugenden Gefahrstoffen am Arbeitsplatz.

Unter diesen Gesichtspunkten werden Aufsichtspersonal und Führungskräfte in den nächsten fünf Jahren geschult. Sie bekommen Informationen und Handlungsanleitungen sowie Tipps und Beispiele guter Praxis an die Hand, die ihnen helfen Belastungen zu erkennen und zu reduzieren. Auch sollen Erfahrungen verstärkt ausgetauscht werden.

Damit stimmt die GDA auch für die kommenden fünf Jahre das gemeinsame Vorgehen der Aufsichtsdienste von Bund, Ländern und Unfallversicherung ab. Das verbessert ihre Zusammenarbeit, wenn sie Betriebe beraten und die Einhaltung der Arbeitsschutzvorschriften kontrollieren. Jede Periode wird evaluiert und die Ergebnisse werden in der kommenden aufgegriffen. Somit wird der Arbeitsschutz kontinuierlich modernisiert und die Bedeutung von sicherer und gesunder Arbeit weiter gestärkt.

➔ gda-portal.de > Über die GDA > Arbeitsprogramme

iga-Schwerpunkt: New Work & Werte

New Work ist derzeit das Schlagwort in der Arbeitsforschung. Es steht für Veränderungen in der Arbeitswelt und für die Neugestaltung der Arbeit, welche ineinandergreifen. Als Treiber gelten der demografische Wandel, die Globalisierung, die digitale Transformation und der Wandel von Werten. Unter New Work gewinnen im Vergleich zur klassischen Organisation andere Werte an Bedeutung, zum Beispiel Individualisierung, Sicherheit, Gleichberechtigung oder Kommunikation auf Augenhöhe. Auch gewinnen sinnvolle Tätigkeiten immer mehr an Bedeutung und

soziale Aspekte beeinflussen zunehmend Entscheidungen. Was New Work für Führung, Organisation von Arbeit, Gesundheit sowie den Wertewandel in einem Unternehmen bedeutet, fasst die Initiative Gesundheit und Arbeit in einem Schwerpunkt auf ihrer Website zusammen. In der Initiative arbeiten der BKK Dachverband, der AOK-Bundesverband, der Verband der Ersatzkassen (vdek) und die DGUV zusammen daran, die Gesundheit im Arbeitsleben zu fördern.

→ www.iga-info.de > Themen > New Work



Foto: © iga

Welche Werte lebt ein Unternehmen?
Diese Handreichung hilft, sie zu ermitteln.

Zahl des Monats

≈ 3,2 Mio.

Berichte schreiben Durchgangsärztinnen und -ärzte jährlich nach Arbeitsunfällen. Das D-Arzt-Verfahren feiert im Juni sein 100-jähriges Jubiläum.

www.dguv.de >
Webcode: d555783

Bewerben für kommitmensch Film & Media Festival

Das kommitmensch Film & Media Festival der A+A geht 2021 in seine zweite Runde. Unternehmen, Institutionen und Einzelpersonen aus Deutschland können Filme oder andere Medien wie Podcasts, Webseiten, E-Learning-Angebote oder Plakate zum Thema Arbeitsschutz bis zum 7. Juli 2021 für den Wettbewerb einreichen. Alle vom 1. September 2019 bis 7. Juli 2021 produzierten Medien werden dabei berücksichtigt. Die Preisverleihung findet am 29. Oktober 2021 virtuell im Rahmen der

Arbeitsschutzmesse A+A statt. Die DGUV verleiht als Ausrichter der Kampagne insgesamt sechs Preise im Gesamtwert von 10.000 Euro. Dieses Jahr neu mit dabei: der „Sonderpreis für Handwerk & Mittelstand“ in Höhe von 1.000 Euro, gestiftet vom Zentralverband des Deutschen Handwerks als Partner des Festivals.

Teilnahmebedingungen und weitere Informationen unter:

→ www.kommitmensch-festival.de

Eröffnung: „Haus der Zukunft am ukb“

Unter dem Motto „Selbstbestimmt leben, lernen, pflegen“ wurde am 1. Juni 2021 das „Haus der Zukunft am ukb“ des BG Kliniks Unfallkrankenhaus Berlin eröffnet. Das Haus vereint das klinikeigene Zentrum für Notfalltraining, das Smart Living & Health Center und einen Pflegestützpunkt in Trägerschaft des Landes Berlin und der AOK Nordost unter einem Dach. Die Einrichtung bündelt Innovationen in der medizinischen Ausbildung und Versorgung. Es zeigt zudem, wie Menschen mit Behinderungen

ein selbstbestimmtes Leben in ihrem Zuhause führen können. „Mit dem Gemeinschaftswerk ‚Haus der Zukunft am ukb‘ haben das Land Berlin, der Stadtbezirk, die gesetzliche Krankenversicherung und Unfallversicherung sowie die BG Kliniken und das ukb ein starkes Zeichen gesetzt“, resümiert Prof. Axel Ekkernkamp, Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer vom ukb. Die DGUV beteiligte sich an der Finanzierung.

→ www.haus-der-zukunft-am-ukb.de



Foto: © Unfallkrankenhaus Berlin

Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller und Gesundheitsminister Jens Spahn im Gespräch mit dem Klinikpersonal am Eröffnungstag (v. l. n. r.)

Impressum

Herausgegeben von: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Dr. Stefan Hussy (Hauptgeschäftsführer). Die DGUV ist der Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand.

Herausgeberbeirat: Dr. Renate Colella (Vorsitz), Udo Diel, Dominique Dressler, Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Markus Hofmann, Gabriele Pappai, Dr. Udo Schöpf, Karl-Sebastian Schulte

Chefredaktion: Gregor Doepke, Kathrin Baltscheit, DGUV, Glinkastraße 40, 10117 Berlin

Redaktion: Kathrin Baltscheit, Katharina Braun, Arlén Buchholz, Katrin Wildt

Grafik: Atelier Hauer & Dörfner GmbH, www.hauer-doerfner.de

Verlag: Quadriga Media Berlin GmbH, Werderscher Markt 13, 10117 Berlin

Druck: DCM Druckcenter Meckenheim

Kontakt zur Redaktion: kompakt@dguv.de

Bildquellen Porträt: Seite 2 – Jan Röhl/DGUV